

Rotterdam 17. März 1821.

Mein liebes kleines Tüppchen,

gestern hatte ich Keinen Brief von Dir, aber heute sind wohl noch einige kommen. Es ist zu schön, daß Du so regelmäßig schreibst, denn dadurch bist Du mir stets nahe. Mein feines Netze die Mei-Reise wirst Du wohl inzwischen erhalten haben, ich bin gespannt, was Du jetzt beschließt. Augenblicklich ist hier ganz herrliches Wetter und ich bedauere, daß Du nicht hier bei mir sein kannst, wir würden sicherlich viel an der See sein. Heute ist bei ~~der~~ dem Sonnenschein ziemlich starkes Wind, was an der See besonders schön ist, da man denn so recht die Macht der Meeres fühlt. Du, mein kleines Liebchen wie sollen wir das alles genießen, so recht ankosten wollen wir alles Schöne, nicht wahr? In Gedanken durchlebte ich schon so viel Herrliches mit Dir, hoffentlich dauert es nicht mehr allzu lange, bis wir es verwirklichen können. — Wie sieht es bei Euch aus, sendet Ihr dies gute Wetter auszunutzen, um viele Autofahrten zu machen? — Gestern Abend war ich bei einem Kollegen, seine Frau hat vor 2 Monaten ein Töchterchen bekommen, und habe ich es mir mal angesehen, es ist ein niedliches kleines Kind. Heute gehen wir drei Freunde zu Schütters, es ist das erste Mal seit der Krankheit des kleinen boy's, er ist jetzt außer Gefahr. Es muss eine sehr aufreibende Zeit gewesen sein für Schütters. — Herr Hett hat

sein Wissen für Spanien erhalten, ob und wann er Gebrauch davon  
machen wird, soll er mir heute abend mündlich erzählen, Tele-  
fonisch ging das nicht, da er nicht wollte, daß das ganze Bureau  
es höre. — Es sollte mich gar nicht wundern, wenn er nun bald  
von Holland fortgeht, am liebsten täte ich es auch, aber ich soll  
erst mal an uns "Beiden Hübschen" denken. Da unsere Feinde  
darauf aus sind, den deutschen Handel zu vernichten, so glaube ich  
daß auch Holland die beste Zeit gehabt hat. Hier sind geschäftlich  
keine Rosen zu pflücken, wenn Deutschland's Handel nicht wieder  
aufblüht, denn Holland ohne Deutschland als Hinterland ist  
zu klein und zu bevölkert, es fällt und blüht mit Deutschland  
während des Krieges und auch gleich nach dem Kriege hat Holland  
sehr viel Geld verdient an Deutschland, was durch die ziemlich gute  
Valuta möglich war, aber das hat sich sehr verändert. — Sag mir  
mein Tüppchen, was macht denn deine Erkältung, hoffentlich  
bist Du sie ganz wieder los. Hast Du schon wieder in der Küche  
tätig, — und mit welchem Resultate? Findst Du das Kochen  
noch immer eine solche unangenehme Arbeit, oder hat die Praxis  
Dich davon überzeugt, daß es ganz gut gehen soll? Morgen ist es  
mal wieder Sonntag, es ist nicht unmöglich, daß wir an die  
See fahren, — denn würde ich Dich ganz besonders vermissen, das  
ich weiß ja, wie sehr auch Du die See liebst. — Bitte grüß  
Mutti und Friedrich stets herzlichst von mir. Hoffentlich habt  
drei Lieben einen recht angenehmen Sonntag. — Du selbst, Du  
mein Alles, sei innigst geküßt

von Deinem Willibrod